

Genre: Darkfic

Rating: PG

Disclaimer: Alle Rechte liegen bei Tolkien bzw. dessen Familie. Diese Geschichte ist aus Spaß am Schreiben entstanden und verfolgt keine kommerziellen Zwecke. Inhalt: Die Gedanken eines Orks in der Schlacht am Pelennor

Anmerkung: Dank geht an meine Betaleserin AmyLee.

Genug

Ich kam

Voll Hoffnung

Der Sieg schien mir gewiss

Der Boden ist kalt. Kalt wie der Tod.

Nun sehe ich

Nun begreife ich

Ich liege hier am Ende von allem und weiß nicht, ob ich weinen oder lachen soll. Die Wurzeln des Todes umwuchern meinen Leib. Werde auch ich bald zu den vielen namenlosen Toten gehören? Zu denen, an die sich niemand erinnert und niemand erinnern will?

Dass es keine Sieger geben kann

Nur Verlierer

Ich weiß es nicht und es ist mir fast egal. Weshalb sollte ich leben wollen? Von allen verachtet, für immer zur Knechtschaft gezwungen, nie frei sein zu dürfen. Ist es das wirklich wert?

Auf diesem Feld

In diesem Krieg

Ich schaue auf. Vor mir liegt in unendlicher Qual das Schlachtfeld. Rot schimmert es am Ende eines schauderhaften Tages. Für was haben wir gekämpft?

Wie in jedem anderen auch

Langsam gehe ich. Zu viele habe ich schon getötet. Menschen und Orks. Viel zu viele. Manchmal ist Gewohnheit schmerzhafter als all die Ausnahmen.

Doch es ist zu spät

Dort regt sich jemand. Er röchelt. An seiner Rüstung erkenne ich, dass er aus Gondor kommt. Ein verachtenswerter Mensch. Seine Glieder sind in grotesker Weise von ihm gestreckt. Er scheint langsam zu sterben.

Zu spät etwas zu ändern

Ich stelle mich über ihn, meine Axt funkelt im Licht der untergehenden Sonne. Zaghafte öffnet er die Augen. Keine Furcht ist in ihnen, nein, nur Trauer und Mitleid. Mitleid um wen? Um mich?

Es zu bereuen

Ich zögere, für einen Moment stelle ich mir vor, wie es ist dort zu liegen. Starr und hilflos. Ausgeliefert. Was würde ich dann wollen?

Hier gibt es nichts mehr

Er hustet. Ein wenig dunkles Blut quillt aus seinem Mund hervor. Verwunderung ist in seinem Blick zu lesen. Begreift er nicht, was mit ihm geschieht?

Für mich

Ich weiß, dass er begreift. Ich lasse meine Axt auf ihn niederschnellen.

Wie für alle anderen

Ein Schlag trifft mich von hinten. Ich taumle und falle nach vorne. Zu dem, den ich gerade tötete. Nun teile ich sein Schicksal.

Außer dem Tod

Genug.

Ende